Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 272. **Sonnabend den 19. November 1892.** **X. Jahrg.**

Die vorläufigen Ernteergebnisse des Jahres 1892 in Preußen.

Auf Anordnung des Bundesraths werden seit 1878 in sämmtlichen deutschen Staaten jährlich Ermittelungen über den Ausfall der Ernte vorgenommen. In Preußen erfolgen die betreffenden Aufnahmen in sämmtlichen Gemeinden und Gutsbezirken im Februar des auf die Ernte folgenden Jahres. Da die Berichte über den Ausfall der Ernte aber in den weitesten Kreisen mit Ungeduld erwartet und mit großem Interesse verfolgt werden, finden in Preußen auf Anordnung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten durch Vermittelung der landwirthschaftlichen Vereine seit einer Reihe von Jahren noch im Erntejahr selbst zwei weitere Erhebungen kreisweise statt, nämlich im Juli und Oktober. Die erstere bezweckt die Gewinnung möglichst zuverlässiger Urtheile über die Ernteaussichten. Die hierbei in Prozenten einer Mittelernte (letztere = 100) auszuführenden Schätzungen des voraussichtlichen Ernteertrages erstrecken sich grundsätzlich nur auf die wichtigsten Feldfrüchte (Winterweizen und -Roggen, Sommergerste, Hafer, Erbsen, Ackerbohnen, Wicken, Buchweizen, Lupinen, Kartoffeln, Winterraps und -Rübsen, Hopfen, Klee und Wiesenheu), während bei der Oktoberermittelung die Hektarerträge nach dem Erdrusche oder nach allen Schnitten in Kilogramm anzugeben sind.

Das Ergebniß der letzten Ernte ist nach der diesjährigen Oktoberermittelung sehr günstig. In Prozenten einer Mittelernte betrug die diesjährige Ernte beim Winterroggen 114, Kartoffeln 112, Winterweizen 110, Sommergerste 101, Erbsen 98, Winterraps 96, Ackerbohnen 95, Hafer 91, Wicken 90, Hopfen und Wiesenheu 82, Kleeheu 75, Buchweizen 72 und Lupinen 68. Seit langen Jahren ist die Roggen-, Weizen- und Kartoffelernte nicht so gut gewesen wie in diesem Jahre.

Im Einzelnen bemerken wir nach der „Stat. Corr.": Die Ernte an Winterweizen wird von den landwirthschaftlichen Vereinen auf 17 972 203 Doppelzentner à 100 Kilogramm geschätzt, d. i. 3,23 Millionen Doppelzentner mehr als 1891. Geringer als im Vorjahre ist die Ernte in Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen, größer in allen übrigen Provinzen, zumal in Westpreußen, Pommern und allen jenseits der Elbe belegenen Provinzen ausschließlich Sachsens. Der Winterroggen ergab eine Ernte von 62 782 460 Doppelzentner, d. i. 19,6 Mill. Doppelzentner mehr als 1891, und zwar hatten alle Provinzen eine bessere Ernte als im Vorjahre. Der Ueberschuß gegen 1891 war am größten in Schlesien, wo 4,66 Millionen Doppelzentner mehr geerntet wurden; demnächst in Westpreußen mit 2,12 Millionen, Pommern mit 1,90, Rheinland 1,73, Hannover 1,60, Ostpreußen 1,44, Posen 1,38, Sachsen 1,17, Brandenburg 0,80, Schleswig-Holstein 0,35 und Hessen-Nassau mit 0,21 Mill. Doppelzentnern Ueberschuß gegen 1891. Die Ernte an Sommergerste blieb mit 13 334 487 Doppelzentnern um 0,35 Mill. Doppelzentner hinter der vorjährigen zurück. Der Minderertrag war am größten in Westpreußen, Brandenburg, Posen und Rheinland, wogegen Schlesien, Hannover und Hessen-Nassau eine bedeutendere Ernte hatten. Der Hafer erzielte nur eine Ernte von 32 731 717 Doppelzentnern, d. s. 4,54 Millionen Doppelzentner weniger als 1891 und 5,79 Millionen Doppelzentner weniger als 1890. Außer Schleswig-Holstein, wo 1,05 Millionen Doppelzentner mehr geerntet wurde als im Vorjahre, hatten alle Provinzen einen mehr oder minder starken Ausfall der Haferernte, der im Rheinland bis zu 0,93 Millionen Doppelzentner ging und in Schlesien auch noch 0,69 und in Brandenburg 0,57 Millionen Doppelzentner betrug. Die Kartoffelernte wurde im Oktober auf 240 953 802 Doppelzentner geschätzt, d. i. 80,5 Millionen Doppelzentner mehr als im Vorjahre. Man muß weit in der Zeit zurückgehen, um eine größere Kartoffelernte zu finden. Man ersieht hieraus, daß die großen Besorgnisse, die man nach der großen Hitze im August wegen der Kartoffelernte gehegt hatte, unbegründet gewesen sind. Einen großen Ausfall ergab die Heuernte. Wiesenheu wurden 104 und Kleeheu 76 Millionen Doppelzentner weniger geerntet als im Vorjahre.

Politische Tagesschau.

Die Militärvorlage ist, wie verschiedene Blätter sicher wissen wollen, bereits in der Sitzung des Bundesraths vom 10. d. M. unverändert nach den Ausschußberichten, die nur Aenderungen in den Motiven empfohlen hatten, endgiltig angenommen worden. Diese Thatsache sei in dem offiziösen Bericht über die Sitzung nur aus dem Grunde mit Stillschweigen übergangen worden, weil überhaupt in diesen summarischen Uebersichten diejenigen Angelegenheiten, die ausdrücklich als sekret bezeichnet sind, nicht berührt zu werden pflegen. Auch das Absetzen von der Tagesordnung am 3. ds. war in dem offiziösen Berichte nicht erwähnt.

Die Berathung über die Steuerreformvorlagen ist von den Fraktionen des Abgeordnetenhauses zum größten Theile zu Ende geführt, nur die Konservativen, die Freikonservativen und die Polen tagten gestern weiter. Bei den Freikonservativen ist der Widerstand gegen die Ergänzungssteuer größer, als man im allgemeinen angenommen hatte. Die 64 Mitglieder zählende Fraktion hat in der zahlreich besuchten Sitzung die Ergänzungssteuer gegen 15 Stimmen abgelehnt. Die nationalliberale Fraktion hat der „B. B. Z." zufolge beschlossen, gegen die Vermögenssteuer (Ergänzungssteuer) zu stimmen und die Erhebung einer Erbschaftssteuer vorzuschlagen. Das Centrum nimmt zu den Vorlagen eine wohlwollende Stellung ein, doch verlangt es ebenfalls vorher die Abänderungen des Wahlgesetzes kennen zu lernen.

Der Reichshaushalt für 1893/94 balancirt in Einnahme und Ausgabe auf rund 1 277 000 000 Mark. Die fortdauernden Ausgaben betragen rund 1 Milliarde 6 Mill. Mark. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats erreichen die Höhe von rund 82½ Millionen Mark, die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats betragen rund 188 Millionen Mark. Mit dem Haushalt wird gleichzeitig dem Reichstage, wie in früheren Jahren, ein Anleihegesetz für Zwecke der Armee, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie zur Erhöhung der Betriebsfonds der Reichskasse zugehen. Die Höhe der Anleihe dürfte sich auf circa 149 Millionen Mark belaufen. Nach dem Etatsgesetz für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und Südwestafrika balanciren diese Etats mit 580 000 bezw. 143 000 und 273 300 Mark.

Mehrfach verlautet, die russische Regierung habe die von Deutschland als Aequivalent für die Anwendung der Vertragszölle auf russische Waaren geforderte Ermäßigung der russischen Eisen- und Kohlenzölle abgelehnt. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Zu der Nachricht, daß Dr. Sigl als Reichstagskandidat in Kaufbeuren aufgestellt werden solle, bemerkt die „Germania": Wenn die Nachricht sich bewahrheitet, begrüßen wir dieselbe, weil die Kandidatur Sigl den Wählern des Kreises Kaufbeuren Gelegenheit bieten würde, zu zeigen, ob bloß die Bevölkerung des Heimatsbezirks Sigls oder auch diejenige anderer bayerischer Distrikte der politischen und religiösen Verirrung soweit anheimgefallen ist, daß sie es über sich bringt, für einen Kandidaten zu stimmen, welcher Centrum und katholische Kirche gleichmäßig bekämpft. Dabei würde sich weiter zeigen, ob man inzwischen in Bayern die richtige Lehre und Konsequenz aus dem Kelheimer Wahlresultat zu ziehen verstanden hat.

Der sozialdemokratische Parteitag hat gestern mit 167 Stimmen beschlossen, die Maifeier am 1. Mai abends zu begehen. Für die Verlegung der Feier auf den nächsten Sonntag nach dem 1. Mai stimmten 71 Delegirte, für absolute Arbeitsruhe am 1. Mai nur fünf. Für die absolute Arbeitsruhe sprach namentlich Dr. Adler-Wien, welcher meinte, daß, wenn man die Arbeitsniederlegung in diesem Jahre nicht habe, man sie überhaupt nicht mehr bekommen werde. Dagegen sprachen vornehmlich von Vollmar und Bebel. Letzterer sagte, sei die Partei im Stande, 100 000 Arbeiter, die infolge der Arbeitsniederlegung arbeitslos werden würden, auf Monate zu unterstützen, so möge man demonstriren; die Bourgeoisie wäre sehr thöricht, wenn sie den Kampf nicht aufnehme, bei dem die Partei eine schwere Niederlage erleiden müßte.

Der Besuch des russischen Thronfolgers in Wien und der freundschaftliche Charakter, den derselbe trug, muß, wenn auch der Zarewitsch eine politische Mission nicht zu erfüllen hatte, immerhin als ein erfreuliches Symptom für die augenblicklich befriedigenden Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland gelten. Daß damit in der politischen Konstellation im allgemeinen eine Verschiebung nicht eingetreten ist, darüber wird sich wohl niemand Illusionen machen. Auf den Besuch des russischen Thronfolgers am österreichischen Hofe ist der des Königs und des Thronfolgers von Rumänien gefolgt. Auch diese wurden sehr herzlich empfangen, wie das dem freundnachbarlichen Verhältniß entspricht.

In der französischen Kammer wurde am Mittwoch der Gesetzentwurf über die Presse vor überfüllten Gallerien in stürmischer Sitzung berathen. Laguerre (radikal) bekämpft den Gesetzentwurf als unnütz und gefährlich. De Mun (Rechte) führt aus, daß die gegenwärtige Lage das Resultat der antireligiösen Erziehung sei, welche der Bevölkerung gegeben werde. Ministerpräsident Loubet bestreitet, daß die Regierung den offiziellen Atheismus predige und das religiöse Gefühl zu zerstören suche; die Republik unterdrücke die Religion nicht, sie respektire die Glaubensfreiheit. Die royalistische Rechte und die liberale Union wollen gegen den Entwurf stimmen. — Von den

---

Die Rose von Sylt.

Erzählung von Max Ring.

(Nachdruck verboten).

(Schluß.)

Während die schlaue Magd mit dem Dänen schäkerte, ergriff Inge das Ruder, welches sie so gewandt und kräftig zu führen wußte, daß bald das Ufer vor ihren Blicken schwand. Gleich einer Nußschale tanzte das kleine Fahrzeug mit seiner schönen Schifferin auf den schäumenden Wellen, die es zu verschlingen drohten, aber Inge verzagte nicht und vertraute auf Gott und ihre Kraft. Mehr als einmal wurde sie von der tückischen Strömung fortgerissen; rechts und links öffnete sich das Grab vor ihren Blicken, aber sie verlor selbst in der größten Gefahr nicht die Besinnung. Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es ihr immer wieder, bald den brausenden Wogen auszuweichen, bald einer verborgenen Sandbank zu entgehen. Instinktmäßig fand sie trotz der weggenommenen Zeichen den richtigen Weg durch die endlose Wasserwüste, die ihr nirgends einen Anhalt bot. Wenn zuweilen ihre Hand erlahmte und ein Gefühl der Schwäche sie übermannte, so dachte sie an ihren Vater, an den Geliebten, den sie in der Nähe zu finden hoffte. Neuer Muth durchströmte ihre Glieder und wie ein Pfeil schoß das Schifflein von Neuem durch die Wogen.

Schon erblickte sie das nahe Festland, schon konnte sie die rettende Küste deutlich unterscheiden, als das schwere Ruder ihren zitternden Händen entsank und sie selbst vor Erschöpfung sich einer Ohnmacht nahe fühlte. Wenn nicht eilige Hilfe kam, war die Rose von Sylt verloren, ein Opfer ihrer kindlichen Liebe und Treue. Die Sinne vergingen ihr und mit geschlossenen Augen erwartete sie den unvermeidlichen Tod.

Als sie nach einiger Zeit aus ihrer tiefen Betäubung erwachte, glaubte sie zu träumen. Statt in den Schlamm der Watten lag sie auf weichem Lager; über ihr gebeugt stand der treue Lorensen und rings umher Offiziere, Lootsen und Matrosen der deutschen Marine, welche voll Bewunderung die schöne, kühne Schifferin anstaunten. Ein herbeigerufener Arzt reichte ihr in einem Glase einen stärkenden Trank, durch den sie sich wunderbar gekräftigt fühlte.

Wie sie jetzt aus dem Munde ihres Geliebten erfuhr, befand sie sich auf einem Schiff der vereinigten österreichisch-preußischen Flotte, welche von Kuxhafen aufgebrochen war, um die Dänen aufzusuchen und vor allem den Kapitän Hammer anzugreifen. Im Augenblick der höchsten Gefahr hatte die Schiffswache den kleinen Kahn bemerkt, worauf ein Boot ihr zur Hilfe eilte und sie vor dem sicheren Tode rettete.

Sobald sich Inge vollkommen erholt hatte, erzählte sie mit gerötheten Wangen und blitzenden Augen den erstaunten Hörern die letzten Vorgänge auf ihrer heimischen Insel, die empörenden Gewaltthaten der Dänen, die Gefangennahme und Hinwegführung ihres Vaters und der angesehensten Einwohner, indem sie zugleich mit den rührendsten Worten den deutschen Befehlshaber anflehte, die Unglücklichen zu schützen und die Insel von dem übermüthigen Feinde zu befreien.

Die Bitten und Klagen des schönen Mädchens machten einen tiefen Eindruck auf die tapferen Männer und fanden den entsprechenden Widerhall in der Brust des Führers. Zugleich bestärkten ihn ihre Angaben über die Macht des Feindes, über die Anzahl seiner Schiffe und über die Stellung desselben in seinem Plane, ohne Zögern zum Angriff zu schreiten.

Auf seine Fragen ertheilte ihm Inge über Alles den genauesten Aufschluß, so daß er von Neuem der Umsicht und der Klugheit des ebenso muthigen als scharfsinnigen Mädchens seine höchste Anerkennung zollte. Ihre Kenntnisse der kleinsten Einzelheiten überraschten ihn und ihre Angaben erschienen ihm so wichtig, daß er sich zum größten Danke verpflichtet fühlte. Mehr als dies alles aber erfreute sie die Gegenwart des geliebten Lorensen, an dessen Seite sie die überstandenen Gefahren schnell vergaß.

Noch an demselben Tage wurde ein Kriegsrath abgehalten und der Beschluß gefaßt, ohne Zögern auf der Insel Sylt zu landen, um die Dänen zu vertreiben, womöglich aber den Kapitän Hammer mit seiner Flotille abzuschneiden und zu fangen. Es war ein herrliches Schauspiel, als sich das stattliche Linienschiff „der Kaiser", die Panzerfregatte „Radetzky" und die vier großen Dampfkanonenboote „Seehund" und „Basilisk", der schnelle „Blitz" und der gewaltige „Wall" in Bewegung setzten, um die Dänen zu vernichten. Da die vorhandenen Lootsen, wegen der Schwierigkeiten, welche das gerade für größere Schiffe doppelt gefährliche Wattenmeer darbietet, nicht ausreichten, so wurde dem hinlänglich mit den eigenthümlichen Verhältnissen vertrauten Lorensen der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Leitung der ganzen Expedition zu übernehmen. Mit seiner Hilfe gelang es auch, die Flotte nach der Hoyer- und Pandertiefe zu führen, wo jedoch der Landung wegen des Mangels an kleinen Fahrzeugen sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten, so daß davon Abstand genommen wurde, indem man sich vorläufig damit begnügte, den Kapitän Hammer von allen Seiten einzuschließen. Während die Schmaltiefe bei Föhr von den leichter beweglichen Kanonenboten „Wall", „Seehund" und „Basilisk" besetzt wurde, stellte sich der „Blitz" ihm bei Sylt entgegen, um ihn am Entschlüpfen zu verhindern.

Unterdeß schmachteten noch immer die Gefangenen in ihrem Kerker, litten nach wie vor die Bewohner der Insel unter der drückenden Dänenherrschaft, so daß die schöne Inge nicht wagen durfte, in das Haus ihrer Mutter zurückzukehren, wo sie sicher neue Verfolgungen erwarteten. Ebenso wenig konnte und wollte sie bei der Flotte bleiben, so ungern sich auch der treue Lorensen von ihr trennte. In dieser Verlegenheit fand sie Zuflucht in dem Hause des Kapitän Andersen, der mit ihrem Verlobten nahe verwandt und innig befreundet war. Die junge Frau desselben empfing sie wie eine Schwester, und der wackere Mann that Alles, was in seinen Kräften stand, um ihren Kummer zu zerstreuen.

Morgenblättern halten die gemäßigt-republikanischen Blätter nach dem Verlaufe der gestrigen Kammersitzung die Annahme des Gesetzentwurfs über die Presse für möglich, eine große Anzahl radikaler und monarchistischer Blätter betrachten jedoch den Sturz des Kabinets als unvermeidlich.

In **Belgien** dauern die Manifestationen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fort, und Zusammenstöße zwischen den Manifestanten und den Hütern der öffentlichen Ordnung sind an der Tagesordnung.

Der in **London** verhaftete französische **Anarchist Francois**, Genosse Ravachols, soll auf Beschluß des Polizeigerichts nunmehr an Frankreich ausgeliefert werden. Francois hat gegen diesen Beschluß Berufung eingelegt und auf diese Weise wenigstens wieder eine Galgenfrist gewonnen.

Auch die abgeänderte **Damaralandkonzession** wird in Kreisen der Kolonialfreunde ungünstig beurtheilt, da der neue Vertrag den Engländern eine eventuelle Zinsgarantie des Reiches von 4 % auf die Gesammtkosten anzulegender nothwendiger Eisenbahnen zusichert. Man meint, daß, wenn das Reich schon eine 4prozentige Verzinsung garantiren wollte, dafür sicher auch deutsches Kapital zu haben gewesen wäre.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. November 1892.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute u. a. den neuernannten königl. württembergischen Militärbevollmächtigten am hiesigen Hofe von Watter. Morgen früh begiebt sich der Kaiser mit dem heute Nachmittag aus Paris hier eingetroffenen Großfürsten Wladimir von Rußland zu den Hofjagden nach der Göhrde in Hannover.

— Das Protektorat über die deutschen Kriegervereine hat der Kaiser, wie Berliner Blätter melden, abermals abgelehnt. Dem Vorsitzenden des ersten Bezirks, Berlin und Umgegend, der das Gesuch vortrug, erwiderte der Kaiser, daß erst dann der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, ihm als obersten Kriegsherrn dieses Protektorat anzutragen, wenn die Organisation der Kriegervereine eine einheitliche, ganz Deutschland umfassende sei. Sei dies erreicht, dann werde er das Protektorat gern annehmen.

— Staatsminister von Bötticher und der hanseatische Gesandte Dr. Krüger haben sich nach Hamburg begeben, um dort morgen Vormittag der Leichenfeier des Bürgermeisters Dr. Petersen beizuwohnen. Von Sr. Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und dem Reichskanzler Graf Caprivi sind den Leidtragenden warme Beileidstelegramme zugegangen.

— Die Nachricht, der kommandirende General des 8. Armeekorps von Loë in Coblenz, ein Katholik, sei als Nachfolger des Grafen Caprivi auf dem Reichskanzlerposten ausersehen, wird von der „Coblenzer Zeitung" als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Zu der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums waren, wie man nachträglich erfährt, auch der Staatssekretär im Reichsschatzamt, Freiherr von Maltzahn, sowie der Präsident der Reichsbank, Dr. Koch, zugezogen worden. Die Sitzung dauerte bis nach 5 Uhr, es sollen lediglich Reichsangelegenheiten zur Verhandlung gestanden und außer der Thronrede auch die Frage der Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage berathen worden sein.

— Graf Hardenberg vom zweiten pommerschen Ulanenregiment Nr. 9, der am 11. d. M. gelegentlich einer Parforcejagd in Demmin mit dem Pferde stürzte und auf Veranlassung des Regiments-Oberstabsarztes Dr. Huth nach der hiesigen Klinik in der Ziegelstraße gebracht wurde, ist dort heute Morgen um 5½ Uhr seinen Verletzungen erlegen.

— Eine Nichte des Reichskanzlers wird nächstens bei Hofe eingeführt, sie ist als Hofdame der Prinzessin Aribert von Anhalt designirt.

— Chef Ramsay kehrt, wie der „Hamb. Korresp." meldet, nicht nach Kamerun zurück, er wird sich vielmehr nach seinem zu Anfang nächsten Monats ablaufenden Urlaub nach Afrika begeben.

— Wie der „B. Z." ans Breslau berichtet wird, erklärte der Oberlandesgerichtspräsident Kunowski auf die sozialdemokratische Beschwerde bei dem Justizminister über die Aeußerung des Landgerichtsdirektors Schmidt, betreffend die Meineidstheorie der sozialdemokratischen Partei, die Untersuchung habe weder eine Beleidigung noch eine sonstige strafbare Handlung Schmidts ergeben.

— Wie die „Kreuzztg." vernimmt, ist der aus dem Synodalvorstande und 18 weiteren von der Generalsynode gewählten Mitgliedern bestehende Synodalrath auf den 30. November nach Berlin berufen. Anscheinend hat diese Berufung zu der Verwechselung Anlaß gegeben, daß der Generalsynodalvorstand bereits jetzt einberufen sei und an den Berathungen der Generalsuperintendenten in Sachen des Apostolikums theilgenommen habe.

— Die allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeits-Vereine, welche jüngst in Darmstadt abgehalten wurde, hat beschlossen, eine Petition an die Bundesregierungen und den Reichstag zu senden, damit die Anzahl der Schankwirthschaften geregelt werde, wie es in Holland mit bestem Erfolge geschehen, nämlich nach der Einwohnerzahl.

— Der polnische Kandidat bei der Reichstagsersatzwahl in Stuhm-Marienwerder, Herr v. Donimirski, hat in einer Wählerversammlung in Stuhm, nach der „Danz. Ztg.", sich bereit erklärt, für die Bewilligung der Militärvorlage einzutreten. — Er steht damit bisher unter seiner Partei vereinzelt da.

— Die Vorarbeiten für die Einführung der Sonntagsruhe für alle gewerblichen Betriebe, an welchen sie noch nicht eingeführt ist, sollen nunmehr, wie der „Confektionär" mittheilt, so beschleunigt werden, daß die Sonntagsruhe spätestens am 1. April 1893 überall bestimmt zur Einführung gelangen kann.

— Der Berliner Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck hat einen längeren Urlaub angetreten und begiebt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit mit seiner Familie nach Italien. Man wird nicht fehlgehen in der Vermuthung, daß diese Reise nur der Vorläufer einer gänzlichen Zurückziehung vom öffentlichen Leben sein soll.

— Die Ritter des Eisernen Kreuzes im Kölner Veteranen-Verein haben nach der „Kölnischen Volkszeitung" beschlossen, an den Reichstag eine Petition wegen Gewährung eines Ehrensoldes von 450 Mark für die Inhaber der ersten Klasse und von 150 Mark für die Inhaber der zweiten Klasse zu senden.

— Auf Grund des Gesetzes, betr. die Unterstützungen der Familien der in Friedensübungen einberufenen Mannschaften, muß das Reich die den Lieferungsverbänden der einzelnen Bundesstaaten erwachsenen Kosten erstatten. Zu diesem Zwecke dürfte, der „N. A. Z." zufolge, in den nächstjährigen Etat zum erstenmale eine Position, und zwar in Höhe von 2 Millionen, eingestellt werden.

— Die Anklage gegen Ahlwardt in Sachen seiner „Judenflinten" ist diesem jetzt zugestellt worden. Sie umfaßt nebst 2 Anlagen 114 Seiten. 6 Personen sollen beleidigt sein, 64 Zeugen sind aufgeführt.

Hamburg, 17. November. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde vom Senat das Budget für 1893 überreicht. Dasselbe schließt mit einem Fehlbetrage von 4 278 886 Mark ab.

Ausland.

Wien, 16. November. Der Fürst-Erzbischof Kohn ist eingetroffen, um sich dem Kaiser vorzustellen und den Eid in die Hände des päpstlichen Nuntius abzulegen. Er empfing in Olmütz eine Deputation zwölf czechischer Abgeordneten aus Mähren, die ihm die Freude über seine Wahl ausdrückten. Die Deputirten bemerkten in ihrer Ansprache, Kohn werde einst auch berufen sein, bei der böhmischen Königskrönung dem Herrscher die Krone aufs Haupt zu setzen.

Wien, 17. November. Der König von Rumänien und Ministerpräsident Kalnoky konferirten gestern über zwei Stunden.

Wien, 17. November. Der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien nahmen gestern Abend bei dem Erzherzog Karl Ludwig den Thee ein und verabschiedeten sich bei dieser Gelegenheit bald von den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses. Heute Morgen machten der König und der Prinz Ferdinand im Zivilanzuge einen Spaziergang durch die Stadt und frühstückten alsdann gegen 1 Uhr in den Gemächern des Königs.

Wien, 17. November. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle konferirte heute Mittag mit dem Grafen Kalnoky und wird heute Nachmittag dem Kaiser über die Bildung des neuen Kabinets Bericht erstatten.

Paris, 17. November. Heute werden Loubet, Ricard und Bourgeois sprechen. Pichon wird namens der Radikalen gegen das Preßgesetz sprechen. — Charles Lesseps erklärt, die Administratoren der Panama-Gesellschaft seien ein Opfer von Intriguen. Der Prozeß werde ergeben, daß von ihnen keine Gelder vergeudet, sondern daß die Administratoren persönlich die größten Opfer gebracht.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 17. November. (Vorschußverein). Mittwoch den 16. November d. Js. abends 8 Uhr fand im Saale des Herrn P. Haberer die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins, e. G. m. unbeschr. Haftpflicht, pro 3. Quartal d. J. statt. Die Betheiligung der Genossen war eine rege, denn es waren 49 Mitglieder erschienen. Die Tagesordnung begann mit dem Geschäftsbericht des Direktors, woraus ersichtlich war, daß das Geschäft zwar ruhig aber glatt und sicher weiter ging, wenngleich sich der Geldumsatz sichtlich nicht vergrößert hat. Die Mitglieder wurden auch an die Einzahlung von Geschäftsguthaben erinnert. Als dann erfolgte die von Vorstand und Aufsichtsrath beantragte Ausschließung von 10 Mitgliedern, welche die statutarischen Verpflichtungen nicht erfüllt und einer es sogar zur Wechselklage hat kommen lassen. Darauf erfolgte die Wahl des Kontroleurs pro 1893/95 mittels Stimmzettel und wurde auf Vorschlag des Aufsichtsraths der bisherige Kontroleur mit 44 Stimmen wiedergewählt, während sich 4 Stimmen zersplitterten. An Stelle der statutenmäßig ausscheidenden drei Aufsichtsrathmitgliedern wurden zwei der ausscheidenden Herren pro 1893/95 wiedergewählt; das dritte Mitglied wurde bei der darauffolgenden engeren Wahl mit 6 Stimmen Mehrheit neu gewählt.

Neumark, 16. November. (Der Kompagnieführer in der kaiserlichen Schutztruppe) in Deutsch-Ostafrika, Herr Ramsey, der kürzlich aus Kamerun zum Besuch seiner Eltern hierselbst eintraf, ist nach Göttingen abgereist, um dort astronomische Studien zu machen. Wie die „D. Z." hört, wird Herr R. bereits im Dezember sich nach Ostafrika begeben. Die beiden schwarzen Diener, Zuluneger im Alter von 15 Jahren, sind während dieser Zeit mit außerordentlichem Fleiße dabei, sich unter Leitung des Herrn Lehrer Wisniewski im Deutschen und im Rechnen zu vervollkommnen.

Marienburg, 17. November. (Vom Schloßbau). Die anhaltend günstige Witterung ermöglicht die Bauförderung im Außenbau recht lange, so daß erhebliche Fortschritte zu verzeichnen sind. Die nunmehr im wesentlichen als vollendet zu betrachtende Hauptaufgabe in diesem Jahre ging dahin, die Schloßkirche wieder in alter Pracht erstehen zu lassen. Zunächst wurde um den Chor der Kirche ein neuer Fries eingefügt, über welchem ein Granitgesims liegt, unterbrochen von den auf den neun alten Strebepfeilern ruhenden Wasserspeiern. Diese Strebepfeiler tragen ferner durchbrochene Fialen mit reichen Sandsteinkrönungen, und zwischen den Fialen erheben sich Ziergiebel, die durch Giebel- und Kreuzblumen einen besonderen Schmuck erhielten. Dieser gesammte Giebelkranz ist, wie die „Nog.-Ztg." berichtet, von bedeutender architektonischer Wirkung und zeigt in seinem ganzen Charakter auf die hohe Bedeutung des Hauses hin. Das spitze Dach der Kirche, jetzt noch provisorisch mit gewöhnlichen Ziegeln gedeckt, wird im nächsten Jahre mit farbigen glasirten Dachsteinen versehen werden. Auf dem First des Daches erhebt sich in früh-gothischer Form ein Dachreiter, und ziert die äußerste Dachspitze ein mächtiges schmiedeeisernes Kreuz. — Was die weiteren Arbeiten anbelangt, so wurde die innere Wehrmauer auf der der Stadt zugekehrten Südseite des Hochschlosses vollendet. Auf dem östlichen Ende wird dieselbe unterbrochen von einer Ausfallpforte, von welcher eine Laufbrücke die Verbindung mit der Stadt ermöglicht. Links von der mit einem halbrunden Thürmchen versehenen Pforte erhebt sich das in mittelalterlichem Stil ausgeführte Pförtnerwohnhaus, das demnächst seiner Vollendung entgegengeht. Außerdem arbeiten jetzt noch zahlreiche Hände an dem Ausbau des Herrendansk, welcher nach seiner im nächsten Jahre zu erwartenden Vollendung mit seinen massigen Formen einen hervorragenden Punkt der Südwestecke des Hochschlosses bilden wird.

Königsberg, 15. November. (Von der medizinischen Prüfungskommission) zu Königsberg sind im Jahre 1891/92 im ganzen 63 Doktoren und Kandidaten der Medizin geprüft worden. Davon bestanden die Prüfung 22 mit genügend, 27 mit gut und 7 mit sehr gut, 7 bestanden die Prüfung nicht oder traten zurück. Von der pharmazeutischen Prüfungskommission wurden 23 Kandidaten geprüft, davon bestanden 4 mit genügend, 15 mit gut und 2 mit sehr gut.

Pillau, 17. November. (Die Lachsfischerei) findet hier fortgesetzt statt. Es werden durchschnittlich bei jedem Fang drei Centner Lachs erbeutet; der Preis für das Pfund hält sich auf 70 Pfennige und darüber. Im ganzen betheiligten sich 8 Lachskutter daran, indeß sind 37 Fischer der Umgegend auf den Lachsfang eingerichtet.

Rössel, 14. November. (Mord). Vorgestern morgens fand man den Schuhmacher Weiermüller aus Klawsdorf am Eingange des Ortes todt auf. Nach Feststellung einer Gerichtskommission ist W. ermordet worden. Der Schädel ist durch wuchtige Schläge mit einem stumpfen Instrument zerschmettert und der Körper arg zugerichtet. Ein Raubmord scheint ausgeschlossen zu sein, da der Erschlagene ein armer Mann war und keine Baarmittel bei sich führte.

Goldap, 15. November. (Nahrungsmittelverfälschung). Eine Besitzerfrau B. aus Allenbude, welche in ein größeres Stück Butter, welches sie einem hiesigen Herrn verkaufte, ein Stück Talg hineingethan hatte, wurde dieserhalb vom hiesigen Schöffengericht wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Stallupönen, 16. November. (Als ein Zeichen der Zeit) darf es wohl betrachtet werden, daß sich zu der vakanten Stelle eines Rechnungsführers in der Domäne U. 20 Bewerber gemeldet haben, darunter zwei mit Universitätsbildung. Das Gehalt beträgt 300 Mk. bei freier Station.

Bromberg, 16. November. (Der Bahnhofstunnel) ist heute Nachmittag 5 Uhr dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Posen, 15. November. (Bahnfrevel. Dekanatsversammlung). Auf der Bahnstrecke Rokietnica - Meseritz wurde wiederum zweimal versucht, Eisenbahnzüge zum Entgleisen zu bringen. Am Sonnabend Abend waren bei der Station Birnbaum zwei fünf Meter lange Bretter über eine Schiene gelegt, was vom Lokomotivführer jedoch noch rechtzeitig bemerkt wurde. Am Sonntag früh wurde die Freventhat wiederholt und zwei Bretter über beide Schienen gelegt. Auch diesmal wurde das Hinderniß noch vor Abgang des Zuges bemerkt und beseitigt. — Seit 20 Jahren fand hier gestern zum erstenmale wieder eine Dekanatsversammlung aus der ganzen Diözese Posen-Gnesen statt. Der Sitzung ging ein feierlicher Gottesdienst im Dom und eine größere Tafel im erzbischöflichen Palais voraus. Im ganzen waren 60 Domherren und Dekane anwesend.

Schneidemühl, 15. November. (Schnitter-Extrazüge) laufen jetzt wieder auf unserem Bahnhof ein. In der vergangenen Nacht brachte ein solcher Zug über 2000 Sachsengänger, die des besseren Verdienstes halber während des letzten Sommers die östlichen Provinzen verlassen hatten, in ihre Heimath zurück.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. November 1892.

— (Auszeichnung). Dem emeritirten Lehrer Herrn Herholz hierselbst ist von Sr. Majestät dem König der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Durch den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli wurde gestern Herrn Herholz die Dekoration überreicht.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Versetzt sind: der Regierungsbaumeister Maschke in Bromberg nach Danzig, Stationsaufseher Klemp in Tempelburg nach Schlochau, die Stationsassistenten Mauer in Bütow als Stationsaufseher nach Tempelburg und Müller V in Zollbrück nach Bütow. Die Prüfung haben bestanden: der technische Bureaudiätar Krause in Bromberg zum technischen Eisenbahnsekretär, Zeichneraspirant Rosé in Posen zum Zeichner, die Stationsaspiranten Kutzner in Argenau, Lengowski in Tilsit und Seydler in Darkehmen zum Stationsassistenten. Dem Bremser Eisenblätter in Eydtkuhnen ist für den „sehr guten" Ausfall der Prüfung zum Packmeister eine Belohnung bewilligt worden.

— (Die Cholera) scheint sich leider in unserer Provinz einnisten zu wollen. Vor mehreren Tagen wurde bei einer alten Frau, die in Kurzebrack bei Marienwerder verstarb, Cholera festgestellt. Am Sonnabend ein weiterer Fall bei einem Arbeiter in Rothhof, der den Tag vorher in Marienburg gewesen war und dort dem Schnaps und Bier kräftig zugesprochen haben soll, und gestern wurde der „Elbinger Ztg." ein neuer Erkrankungsfall aus Marienburg gemeldet. Ein Arbeiter, der die Woche hindurch in Lindenau gearbeitet und Sonnabend zu seiner Familie in Marienburg zurückkehrte, Sonntags und Montags in verschiedenen Kneipen eine Masse Schnaps und Bier vertilgte, erkrankte Montag abends unter choleraähnlichen Erscheinungen. Alle Anzeichen trafen zu, man schaffte den Mann noch selbigen Tages nach dem Diakonissenhaus, wo er sich Tags darauf aber besserte. Bestimmte Anzeichen hat man zwar noch nicht, die Stuhlentleerungen sind leider fort-

---

Als die Dänen der Gefahr inne wurden, welche ihnen durch den immer näher rückenden Feind drohte, suchten sie sich auf gute Manier von der Insel zu entfernen.

Es wurde nun in aller Stille eine Anzahl kleiner Wattenschiffe herbeigeschafft, welche das neunte Steirische Jägerbataillon bestig, um die Insel mit Handstreich zu nehmen. Mit Hilfe des erfahrenen Andersen, den die schöne Inge begleitete, landeten die tapferen Schützen in Mankmarsch und auf Näsße, von wo sie, ohne auf Widerstand zu stoßen, nach Keitum marschirten.*) Es stellte sich heraus, daß die dänischen Soldaten bereits die Insel geräumt hatten.

Unbeschreiblich war der Jubel und die Freude der Bewohner, welche die österreichischen Truppen als ihre Befreier begrüßten und ihnen einen feierlichen Empfang bereiteten. Die jungen Mädchen des Dorfes überreichten dem Hauptmann Blumenkränze und schmückten die Hüte der Jäger mit frischem Laub. Man drängte sich um die schmucken Schützen und bewirthete sie mit dem Besten, was Küche und Keller hergab. Abends aber wurde in der Halle zu Ehren der Gäste ein fröhliches Fest gegeben, wobei die Söhne der Alpen in ihren kleidsamen Waffenröcken sich lustig mit den Töchtern der Insel im Kreise drehten und dazu ihre „Schnaderhüpfeln" sangen.

Am 19. Juli um sieben Uhr abends wurde der gefürchtete Kapitän Hammer gezwungen, sich mit 200 Mann den Deutschen zu ergeben, worauf er nach einer preußischen Festung abgeführt wurde.

Unterdessen war die schöne Inge zu ihrer Mutter zurückgekehrt und erzählte ihre Abenteuer und die überstandenen Gefahren, wobei sie des geliebten Lorensen gedachte und die gute Frau mit ihren Bitten und Thränen so lange bestürmte, bis diese ihr das Versprechen gab, bei dem Vater, wenn dieser zurückkehren würde, ein gutes Wort für die Liebenden einzulegen.

Am 1. August wurden die Friedenspräliminarien geschlossen, und fünf Tage später die Sylter Patrioten von der dänischen Regierung aus ihrer Haft entlassen. Ihre Ankunft auf der Insel war ein allgemeiner Fest- und Freudentag, nicht nur für ihre Familien, sondern für sämmtliche Bewohner. Männer und Frauen, Greise und Kinder erwarteten sie am Ufer, die österreichische Besatzung, die Matrosen von der Flotte begrüßten sie mit einem lauten Hurrah und Alle entblößten ehrfurchtsvoll die Häupter, als die würdigen Märtyrer das Land unter dem Donner der Geschütze und dem Schmettern der österreichischen Militärmusik betraten. Die ganze Versammlung, an deren Spitze die Patrioten schritten, zog nach der alten Kirche, wo der neue deutsche Pfarrer einen Gottesdienst zur Feier des Friedens abhielt und die Gemeinde mit bewegtem Herzen das herrliche Lied anstimmte: „Nun danket alle Gott!"

Noch an demselben Abend erhielt Inge aus der Hand ihres Vaters den Lohn ihrer Liebe, indem der sonst so strenge Kapitän die Verdienste des wackeren Lorensen anerkannte und seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit dem Obersteuermann gab, unter der Bedingung, daß derselbe nach dem Frieden seinen Abschied nehmen und auf Sylt wohnen sollte, was dieser auch versprach, obgleich er nur mit schwerem Herzen die preußische Marine verließ und seine ehrenvolle Stellung aufgab.

Der alte Kapitän sehnte sich nach Ruhe, und so trat Lorensen an seine Stelle und übernahm die Führung des neuen Schiffes, welches an demselben Tage, wo er mit der schönen Inge in der Kirche zu Keitum getraut wurde, vom Stapel lief und den glücklich verheißenden Namen erhielt: „Die Rose von Sylt".

---

*) Historisch.

gegossen, doch sind gestern zwei Danziger Aerzte in Marienburg eingetroffen, die den Fall genau untersuchen sollen, ob hier Cholera vorliegt. Nach Marienburger Blättern soll der Kranke nach dem Urtheile des Polizeiarztes lediglich allzu sehr gekneipt haben. — Die ärztlichen Untersuchungsstellen im Stromgebiet der Weichsel revidirten in der Zeit vom 1. bis 15. d. M. 8753 Schiffe, 1206 Flößer und 63 174 Personen; desinfizirt wurden 5904 Schiffe und 360 Flößer. Bei den untersuchten Personen wurden weder Cholera- noch choleraverdächtige Erkrankungen festgestellt. — In der am 15. d. Mts. unter Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsministers von Goßler in Bromberg stattgehabten Konferenz, betr. Vereinbarung von Maßregeln zur Abwehr der Choleraeinschleppung durch die Flößerei, ergaben, so berichtet die „Ostd. Pr.", die statistischen Ermittelungen, daß in den Jahren 1889/92 durchschnittlich 2000 Weichseltraften im Werthe von etwa 40 Millionen Mark über die russische Grenze bei Schillno im Flößereiverkehr eingeführt worden sind. In letzterem wurden durchschnittlich 24 000 Flößer jährlich beschäftigt, wovon etwa $^3/_5$ Oesterreicher, $^1/_5$ Russen und $^1/_5$ Deutsche waren. Von den besagten Einfuhren gehen etwa $^1/_4$, ca. 510 Traften nach Thorn, Schulitz und Fordon, ca. $^1/_4$ nach dem Weichselgebiet unterhalb Fordon und mehr als die Hälfte durch den Hafen Brahemünde nach Bromberg. Staatsminister von Goßler stellte im Laufe der Erörterungen, wobei sich sämmtliche Interessenten gegen eine gänzliche Schließung des Grenzverkehrs erklärten, eine eventuelle Maßregel zur Annahme anheim, durch welche vorgesorgt sei, im Nothfalle sofort 2000 ausländische und geschulte Flößer ins deutsche Grenzgebiet der Weichsel zu schaffen. Diese Vorsorge wurde von Interessenten freudig begrüßt, umsomehr, als sie eine wirksame Handhabe biete, auch im inländischen Verkehr den ganz unberechtigten Lohnerhöhungen und den ganz unbegründeten Streiks der inländischen Flößer, welche des öfteren vorgekommen und den deutschen Unternehmern unersetzliche große Verluste gebracht haben, entgegenzutreten.

— (Centralverein westpreußischer Landwirthe). Die Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig ist nun auf den 10. Dezember verschoben worden.

— (Gegen vorzeitiges Heirathen der Lehrer) hat, der „Kön. Hart. Ztg." zufolge, die Regierung zu Königsberg kürzlich eine Verfügung erlassen, worin es im Eingang heißt: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß die zweiten Volksschullehrer sich ohne Rücksicht auf ihr Einkommen und auf die ihnen zur Verfügung gestellte Amtswohnung verheirathet und später in ihren Gesuchen diesen Umstand als Grund für ihren Wunsch nach einer frühzeitigen Berufung auf eine selbständige Lehrerstelle geltend gemacht haben".

— (Unechte russische Rubelnoten). Von den russischen Rubelnoten zu 3, 5 und 10 Rubel neuen Musters sind Falschstücke im Umlauf. Die Erkennungszeichen lassen sich zwar im Einzelnen nicht angeben, weil die Fälschungen in den verschiedenen Ausgaben der Noten von einander abweichen, als gemeinsames Merkmal besitzen aber nach einer Bekanntmachung der königlichen Eisenbahndirektion in Breslau die Falschstücke grobe, schroffe und flüchtige Schraffirungen in der Zeichnung, während die Zeichnung der echten Noten bis in die feinsten Theile künstlerische Vollkommenheit aufweist.

— (Steuerverhältnisse in den westpreußischen Städten von mehr als 10000 Einwohnern). Im Etatsjahre 1891/92 entfielen auf den Kopf der Bevölkerung an

in	direkten Staatssteuern Mk.	Gemeinde-Abgaben Mk.	Korporations-Abgaben Mk.	Steuern überhaupt Mk.
Danzig	9,24	14,38	0,91	23,63
Elbing	6,40	9,51	0,39	16,30
Thorn	11,05	9,77	0,67	21,49
Graudenz	5,47	7,15	1,91	11,53
Dirschau	5,16	15,62	1,08	21,86
Marienburg	6,74	13,76	3,02	23,52
Konitz	10,46	11,58	1,60	23,64

Es ergiebt sich hieraus, daß die kleinste dieser sieben Städte zugleich die höchstbesteuerte Stadt der Provinz war, zwar nur um 1 Pf. pro Kopf höher als Danzig; in dritter Linie kommt Marienburg und folgen alsdann nach einander Dirschau, Thorn, Elbing und Graudenz.

— (Alters- und Invaliditätsversicherung). Unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichter Wilde fand heute im Saale des Kreisausschusses eine Sitzung des Schiedsgerichts für die Alters- und Invaliditäts-Versicherung statt. Es lagen neun Anträge auf Bewilligung einer Rente vor, von denen einer genehmigt, zwei behufs Beweiserhebung vertagt und sechs abgewiesen wurden.

— (Handwerkerverein). In der gestrigen Sitzung des Handwerkervereins, die zahlreich besucht war, hielt der Vorsitzende Herr Stadtbaurath Schmidt einen $1^1/_2$stündigen Vortrag über die „Entwickelung der Baustile". Eine größere Anzahl von Zeichnungen und Photographien, welche die antiken und modernen Baustile veranschaulichten, waren zur Ansicht ausgestellt. Die Versammlung folgte mit großem Interesse dem Vortrage und dankte am Schlusse dem Herrn Vortragenden durch lebhaften Beifall. Derselbe beantwortete noch u. a. die Frage, in welchem Stile der Artushof erbaut sei, dahin, daß die Façade gothisirende deutsche Renaissance aufweise, das Innere in mehreren Stilen, so der Hauptsaal in Renaissance, die beiden Nebensäle in Barock und Rokkoko ausgeführt seien. Hierauf theilte der Schriftführer Herr Landgerichtssekretär Hinz mit, daß zu der geplanten Fahrt nach Culmsee zur Besichtigung der dortigen Zuckerfabrik sich bisher nur 10 Theilnehmer gemeldet hätten. Ueberdies sei auf eine Anfrage von der Direktion der Zuckerfabrik der Bescheid eingetroffen, daß die Besichtigung der Fabrik zwar gern gestattet sei, doch wäre dieselbe an Sonntagen erst um $6^1/_2$ Uhr in vollem Betriebe. Bei dieser Sachlage könne aus der Fahrt nichts werden.

— (Professor Alexander Strakosch), der kunstreiche Vorleser unserer klassischen Dramen, wie ihn Gustav Freytag nennt, wird am nächsten Mittwoch Abend in der Aula des königl. Gymnasiums einen dramatischen Vortrag halten, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

— (Staats-Einkommensteuer). Die Staatseinkommensteuerpflichtigen, welche noch mit der Zahlung der Staatseinkommensteuer für das gegenwärtige Quartal im Rückstande sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Frist zur Berichtigung dieser Steuer an die königliche Kreiskasse abgelaufen ist. Zur Abwendung des Zwangsverfahrens wäre die sofortige Berichtigung geboten.

— (Ueber das Ausblasen der Petroleumlampen) schreibt ein Fachmann: „Wenn es richtig ist, daß unter Hundert Neunundneunzig die Lampe von oben ausblasen, so ist es ebenso richtig, daß diese Neunundneunzig der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten passirt, sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Oelbehälter weiter hinunter leer ist, so ist nämlich zu riskiren, daß der leere Raum infolge der Wärme des Oels mit Gas, ganz leicht wie Leuchtgas, angefüllt ist; trifft es nun, daß der Docht im Brenner etwas zu schmal und die Röhre nicht ganz angefüllt ist, so bläst man die Flamme durch den offenen Raum hinunter, das Gas fängt Feuer, ergießt sich über Kleider, Möbel und Zimmerböden, und das Ende ist, was die Zeitungen fast alle Woche aus allen Theilen des Landes zu berichten haben. Will man die Petroleumlampe ohne Gefahr auslöschen, so drehe man den Docht auf die Höhe der Röhre hinunter, aber nicht weiter, sonst riskirt man, daß die Flamme in den Oelbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht; dann bläst man sie von unten durch die Zuglöcher einfach aus. Das Petroleum ist in kaltem Zustand ganz ungefährlich und man kann es mit Zündhölzern nicht anzünden; erwärmt man es auf Grade, die es in ein paar Stunden in der brennenden Lampe erhält, so darf man kaum mit Feuer in die Nähe kommen". — Möge die Mahnung überall beherzigt werden.

— (Ausgesetzte Belohnung). Der Postassistent Reinhard Adolf Riemer aus Berlin ist nach Unterschlagung von Postkassengeldern im Gesammtbetrage von 18 759 Mk. 52 Pfg. seit dem 16. Oktober flüchtig geworden. Ueber die von Berlin aus eingeschlagene Fluchtrichtung fehlt noch jede Spur. Auf die Ergreifung des untenbeschriebenen Riemer und Wiedererlangung des unterschlagenen Geldes ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Thatsachen oder Umstände, welche geeignet sein könnten, auf die Spur der Flüchtlings zu führen, sind an die kaiserl. Ober-Postdirektion in Berlin mitzutheilen. Personalbeschreibung des Flüchtigen: Reinhard Adolf Riemer, geboren den 21. April 1859 in Carlsbach bei Lobsens, Größe etwa 1,75 Meter, Gesicht voll und rund, Bart blonder, ziemlich voller Schnurbart, Augen wässrig hellblau, Haltung nachlässig, etwas gebückt, schleppender Gang, etwas platte Füße, Haare blond, Nase gewöhnlich, ziemlich groß, Kleidung schwarzer Kammgarnrock und Weste, gestreifte Beinkleider, Cylinderhut, Stock mit Nickelkrücke.

— (Brand). Die Instkathe auf dem Gute Catharinenflur ist gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr total niedergebrannt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,21 Meter unter Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Heringe, Petroleum, Cement, Reis und Stückgütern und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig.

Aus dem Kreise Thorn, 17. November. (Kindesleiche). Gestern wurde auf der Wangeriner Feldmark an einem Heustaken die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Mutter, ein 18jähriges Dienstmädchen aus Orsichau, hat dasselbe dort nach ihrer Angabe Montag Abend außerehelich und lebend geboren, und ihren Vormund, einen älteren verheiratheten Mann, giebt sie als Vater an.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Choyno, Kreis Strasburg, kath. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Quehl zu Strasburg). Stelle zu Zellen, Kreis Marienwerder, kath. (Kreisschulinspektor von Homeyer zu Mewe). Stelle zu Laabe, Kreis Stuhm, evangl. (Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Stuhm).

Mannigfaltiges.

(Ein wahrhaft deutsches Unternehmen), seit langer Zeit von deutschen Männern geplant, ist jetzt seiner Ausführung wesentlich näher gerückt — wir meinen die in der Reichshauptstadt beabsichtigte Errichtung eines Denkmals für das Dreigestirn Haydn, Mozart, Beethoven. Vier Konkurrenzentwürfe hierzu sind eingeliefert und die Namen der vier Bewerber haben einen guten Klang, es sind die Bildhauer Hildebrand, Hundrieser, Schaper, Siemering. — Dem großen Publikum aber soll Gelegenheit gegeben werden, sich selbst ein Urtheil über die Arbeiten dieser Künstler zu bilden, und es werden erstere zu diesem Behufe unentgeltlich vom 16. bis 30. d. Mts. im langen Saale des königlichen Akademie-Gebäudes, Unter den Linden 38, täglich während der Stunden von 11 bis 3 Uhr ausgestellt werden.

(Der deutsche Antisemitenbund) in Berlin hielt kürzlich eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 400 Personen besucht war. Schriftsteller Wilberg sprach über den „Distanzritt des ††† durch die deutschen Gaue" — die drei Kreuze waren in der Ankündigung deshalb gebraucht, weil, der „Post" zufolge, das Wort „Jude" auf den Säulenanschlägen nicht mehr geduldet wird.

(Prozeß Oberwinder). Vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I kam gestern nochmals der Beleidigungsprozeß gegen den Herausgeber und Verleger des „Volk" Oberwinder zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte im Februar eine Broschüre verlegt, durch welche, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, die Mitglieder des Clever Landgerichts, insonderheit der Untersuchungsrichter im Prozeß Buschhoff, Landgerichtsrath Brixius, und der Erste Staatsanwalt Baumgard, der die Anklage in dem Prozeß Buschhoff vertreten hatte, beleidigt worden sind. — Der Angeklagte erklärte, daß er die Broschüre im öffentlichen Interesse verlegt habe, um seinerseits zur Beseitigung des über dem Xantener Knabenmord schwebenden Dunkels beizutragen. Angeklagter verwahrt sich dagegen, als habe er jemals leichtfertigen Beschuldigungen Raum gewährt. Als Christ und Sozialpolitiker habe er stets sittliche und soziale Mißstände bekämpft, niemals aber sich auf den Stand des Racen- oder Religionshasses gestellt. Die Behauptung der Broschüre bezüglich der Herren Untersuchungsrichter Brixius und Staatsanwalt Baumgard halte er aufrecht. Er sei der Meinung und habe es bei seiner Anwesenheit in Xanten bestätigt gefunden, daß Baumgard keine gründliche Untersuchung gemacht habe. Was die Voreingenommenheit des Untersuchungsbeamten für Buschhoff auch beweise, das sei die Behandlung des Belastungszeugen Mölders. Das Verfahren sei geradezu ein pyramidales gewesen. Auch habe die Staatsanwaltschaft von vornherein eine Schuld der Juden für ausgeschlossen gehalten, sie habe sich nur an die entlastenden, nicht an die schwer belastenden Aussagen gehalten. Die Leute, die das ermordete Kind zuerst mit Küppers gesehen, seien in der Voruntersuchung nicht vernommen worden. Das Gutachten des Dr. Steiner sei nicht beachtet worden. Um die Sache zu verdunkeln, sei Dr. Hirsch Hildesheimer beim Justizminister, andere Rabbiner beim Minister des Innern gewesen. Staatsanwalt Baumgard verwahrt sich wegen seiner amtlichen Stellung von vornherein gegen eine etwaige inquisitorische Vernehmung, als ob er sich zu rechtfertigen hätte. Er wolle dem Gerichtshof alles sagen, aber er wisse, wie die Sache dann verdreht würde. Rechtsanwalt Klasing (Vertheidiger) fragt, von wem Zeuge eine solche Verdrehung befürchte. Baumgard erklärt, er habe von der Presse gesprochen.

(Wegen Unterschlagung und Betruges) wurde vorgestern der Bankier Isidor Abrahamsohn in Berlin zu 7 Monaten Gefängniß und 100 Mark Geldbuße verurtheilt.

(Mord). Der Arbeiter Josef Kollmann aus Markowitz ermordete seinen Sohn und verscharrte dessen Leiche im Oderwalde; der Mörder ist verhaftet.

(Zwei Pulverhäuser) der sächsischen Pulverfabrik und Aktiengesellschaft in Bautzen sind in die Luft geflogen. Drei Arbeiter sind dabei verunglückt.

(Drohbrief.) Der Polizeipräsident in Metz erhielt gestern einen Brief, unterschrieben: „Ein Anarchist", welcher die Drohung enthielt, daß binnen einer Woche das Polizeigebäude sowie mehrere andere in die Luft gesprengt würden. Die Polizei hat sofort eingehende Nachforschungen angeordnet.

(Glaubenswechsel). Wie aus Paris gemeldet wird, erregt dort der Uebertritt der Baronin Julius Rothschild zum Katholicismus Aufsehen. Bischof von Beauvais taufte die Konvertitin persönlich in der Kathedrale.

(Die Columbuskaravellen) „Pinta" und „Nina" haben sich bei einer am Sonntag im Hafen von Cadix vorgenommenen Probefahrt als seeuntüchtig erwiesen und werden auf einem Lastenschiff nach ihrem Bestimmungsorte Chicago geschafft werden müssen.

(Unglück bei einer Hochzeit). In der Ortschaft Bejar (spanische Provinz Salamanka) brach während einer Hochzeitsfeier der Fußboden des Saales durch, in welchem das Fest stattfand. Dabei wurden 7 Personen getödtet und 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

(Sträflingsrevolte). Die Galeerensträflinge im Bagno von Tarragona (span. Prov. Catalonien) revoltirten und ermordeten die Aufseher. Die Revoltirenden wurden erst nach heftigem Kampfe, bei dem es Todte und Verwundete gab, überwunden.

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 17. November. Der Großfürst Wladimir von Rußland ist heute Nachmittag 5 Uhr 25 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden. Beide begaben sich in offenem Wagen nach dem Neuen Palais. Zu Ehren des Großfürsten Wladimir fand später ein Diner statt, an dem der russische Botschafter Graf Schuwalow mit seiner Gemahlin, Graf Lehndorff und der Generaladjutant des Kaisers, Lindequist, theilnahmen.

Krakau, 17. November. In Oswiecim ist die sanitäre Revision der Reisenden und des Gepäcks wieder aufgehoben worden.

Wien, 17. November. Der König und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien haben heute Nachmittag $2^1/_4$ Uhr die Rückreise nach Bukarest angetreten. Der Kaiser Franz Josef gab denselben bis zum Bahnhofe das Geleite und verabschiedete sich dort auf das Herzlichste, indem er den König wiederholt küßte und dem Thronfolger die Hand drückte.

Telegramme.

Berlin, 18. November. Hier und in einzelnen Vororten wurden heute bei mehreren anarchistischer Tendenzen verdächtigen Personen Haussuchungen vorgenommen. Eine Anzahl anarchistischer Schriften und Korrespondenz, sowie Sammellisten wurden beschlagnahmt. Mehrere Personen sind verhaftet.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Nov.	17. Nov.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	199—20	200—05
Wechsel auf Warschau kurz	199—	199—80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—75	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—10	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—50	60—70
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—90	96—70
Diskonto Kommandit Antheile	184—70	184—50
Oesterreichische Kreditaktien	167—80	167—20
Oesterreichische Banknoten	170—10	169—95
Weizen gelber: Novbr.-Dezbr.	153—	152—50
April-Mai	155—50	155—
loko in Newyork	76—$^3/_4$	76—$^5/_8$
Roggen: loko	135—	137—
Novbr.	135—70	135—20
Novbr.-Dezbr.	135—50	135—
April-Mai	136—50	136—
Rüböl: Novbr.	51—70	51—70
April-Mai	51—60	51—70
Spiritus:		
50er loko	51—	51—30
70er loko	31—30	31—80
70er Novbr.	30—70	31—10
70er April-Mai	32—30	32—50

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß $4^1/_2$ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 17. November. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 30,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

am Freitag den 18. November.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	1	00	1	20
Roggen	„	12	50	13	00	Eßbutter	„	2	00	2	20
Gerste	„	14	00	15	00	Eier	Schock	3	20	—	—
Hafer	„	14	00	14	50	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	6	80	—	—	Bressen	„	—	60	—	70
Erbsen	„	13	50	14	00	Steinbutten	„	—	50	—	80
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Schleie	„	—	—	—	—
Weizenmehl	„	7	80	14	60	Hechte	„	—	60	—	80
Roggenmehl	„	6	20	10	80	Karauschen	„	—	60	—	—
Brot	$2^2/_3$ Kl.	—	—	—	50	Barsche	„	—	60	—	70
Rindfleisch						Zander	„	1	40	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	—	1	20	Karpfen	„	1	40	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	—	Weißfische	„	—	20	—	—
Kalbfleisch	„	1	00	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	20	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	60	—	—	Spiritus	„	—	—	1	50
Schmalz	„	1	60	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; reichlich waren Fleischwaaren, Fische, Geflügel und Gemüse vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht rc. wie folgt: Kohlrabi 25 Pfg. pro Mdl., Blumenkohl 10—20 Pf., pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rosenkohl 25 Pf. pro Pfd., Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Knoblauch 30 Pf. pro Pfd., Spinat 15 Pf. pro Pfd., Petersilie 30—60 Pf. pro Pack, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 3—4 Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Porrey 25—30 Pf. pro Mandel, Wrucken 30—50 Pf. pro Mandel, Rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—25 Pf. pro Stange, Radieschen 5 Pf. pro 2 Bundchen, Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Birnen gute Waare 30 Pf., geringere 25 Pf. pro Pfd., Wallnüsse 25—30 Pf. pro Pfd., Pilze (Rehfüßchen) 15 Pf. pro Näpfchen, Hühner alte 1,00 Mk. pro Stück, junge 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar, Enten 3,00—5,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,50—7,00 Mk. pro Stück, Puten 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Hasen 3,40 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 19. November.
Sonnenaufgang: 7 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 3 Uhr 59 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend 19. November.
Neustädtische evangelische Kirche
Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für Familien. Herr Divisionspfarrer Keller.

Sonntag (Todtenfest) den 20. November 1892.
Altstädtische evangel. Kirche:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zum Besten armer Schulkinder.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahl.
Kollekte zum Besten armer Schulkinder.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pastor Gaedke.
Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. $9^1/_4$ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, **BROMBERG**, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. **Teppiche in allen Qualitäten.**

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl der I. Abtheilung sind zu Stadtverordneten auf 6 Jahre vom 1. Januar 1893 ab wieder- bezw. neugewählt worden:

1. Kaufmann **Konrad Adolph**,
2. Posthalter **H. Granke**,
3. Buchhändler **W. Lambeck** und
4. Kaufmann **H. Jilgner**.

Thorn den 17. November 1892.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)

Das Gold- u. Silberwaaren-Lager

der

S. Grollmann'schen Konkursmasse

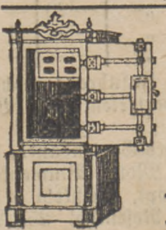
bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Leuchtern, Granat- und Korallenwaaren ꝛc. ꝛc.

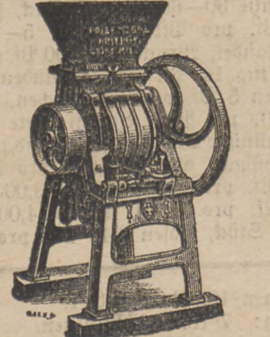
wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neuarbeiten und Reparaturen werden nach wie vor sauber ausgeführt.

8 Elisabethstr. 8.



Eiserne **Geldschränke** mit Stahlpanzer und Kassetten offerirt **Robert Tilk.**



„British"
beste Schrotmühle der Welt.
Alleinige Bezugsquelle für Deutschland
Hodam & Ressler, Danzig.

Strickwolle
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigst
S. Hirschfeld.



Sämmtliche Böttcherarbeiten werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.
Lehrlinge können eintreten.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

BÉNÉDICTINE



Aerztlich empfohlen. Aerztlich empfohlen.

Liqueur des anciens Bénédictins DE L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des Generaldirektors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, denen sich der Konsument aussetzen würde.

Zu haben in allen besseren

Wein-, Liqueur und Spirituosen-Handlungen.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Damen werden pünktlich und nach Wunsch **frisirt.**
H. Hoppe, Friseuse.
Bestellungen werden Elisabethstraße 15, 2 Treppen (Eingang Gerberstraße) entgegengenommen.

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren 16 Mk.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren 17 Mk.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren 26 Mk.
Herren-Schlüssel-Uhren 9 Mk.
Wecker-Uhren, gute Werke, 2 Mk. 75 Pf.
Regulateure von 10 Mk. an.

Sämmtliche Uhren sind abgezogen und regulirt. 3 Jahre schriftliche Garantie.
Nach auswärts franko.

Louis Joseph, Uhrmacher, Seglerstraße.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Einen großen Posten

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und vers. Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund**, dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mark 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück. **Rudolf Müller**, Stolp i. Pomm.

Bijouterie.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Hänge- u. Fuss-
Lampen,
Ballfächer,
Handschuhe u. Cravatten,
Ampeln,
Portemonnaies,
Brief- und Cigarrentaschen.
Grosse Auswahl von
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.

Alfenide. **Lederwaaren.**

Galanterie.



Cigarren in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz**, Thorn, Breitestr. 50.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46**, welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte ꝛc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein . .	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß . .	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth** . .	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb .	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß** . .	0,25	0,65	1,25	2,50

Ich habe mich wieder in Thorn als

Lohndiener

niedergelassen und bitte die geehrten Herrschaften und namentlich meine früheren Gönner, mir ihre werthe Kundschaft zuwenden zu wollen und bitte um gefällige Aufträge.

Hochachtungsvoll **M. Kowski**,
Klosterstr. 1, Winkler's Hotel.

Frisire Damen in und außer dem Hause.
Frau **Emilie Schnoegass**, Brückenstr. 40.

Eine perfekte Köchin
mit guten Zeugnissen sofort **gesucht**
Mellin- und Thalstr.-Ecke, 1. Etage.

Zur Anfertigung
sämmtlicher
Damen-Garderobe
empfiehlt sich
Julia Kawińska, Tuchmacherstr. 2.
Daselbst können sich **junge Damen** zur Erlernung der feinen Damenschneiderei melden.

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M.
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Danzig: Heiligegeistgasse 13.

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu vermiethen Bachestr. 13.

---

2 gut möblirte Zimmer, separ. Eingang, von sofort zu verm. Gerstenstr. 11.

Culmerstrasse Nr. 9:
1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

E. einf. m. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Handschuhmacher-Begräbnißverein.
Generalversammlung
am Sonnabend den 19. d. M. abds. 8 Uhr,
im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren über die Jahresrechnung pro 1891/92.
2. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen nach der Karte.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn den 18. November 1892.

Der Vorstand.

In der
Aula des Kgl. Gymnasiums.
Mittwoch den 14. Dezember 1892
abends 8 Uhr:
Dramatischer Vortrag
Prof. Alex. Strakosch.
Programm:
Shakespeare, „Julius Cäsar" (große Forumscene); Heine, „Die Wallfahrt nach Kevelaar"; Schiller, „Die Räuber" (große Scene); Coppée, „Strandgut" (Ballade).
Karten à 1,50 Mk. u. Schülerkarten à 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Elysium.
Heute Sonnabend: **Rinderfleck.**

Gasthaus „Zur Neustadt".
Jeden Sonnabend abends:
Großes Wurstessen.
Ausschank des beliebten Schönbuscher Bieres.
Hochachtungsvoll **Loedtke.**

Astrachaner Caviar.
Täglich frische Austern.
Weinhandlung L. Gelhorn.

Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei
O. Romann, Schillerstraße.

Eine
hochherrschaftl. Wohnung
I. Etage,
bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.
Herrmann Seelig, Breitestr. 33.

Der Laden nebst Wohnung, Seglerstr. Nr. 29, ist zu verm. **A. Wiese.**

Möbl. Zim., mit, auch ohne Beköstigung sofort zu verm. **Fischerstr. Nr. 7**

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bache 15.

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude**, Gerechtestraße 9.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet billig zu vermiethen **Gerechtestraße 6 I.**

Zu vermiethen
in den Ploszynski'schen Grundstücken:
a. **Heilige Geiststraße**, Mittelwohnung, II. Etage;
b. **Neustädtischer Markt** (Kaffee-Rösterei), III. u. IV. Etage je zur Hälfte.
(Auskunft ad b ertheilt auch Herr Kaufmann **Raschkowski** im Hause.)
Bureauvorsteher Franke, gerichtl. Verwalter.

Ein elegant möbl. Zimmer
ist v. 1. Dezbr. Heiligegeiststr. 19 zu verm.

I. Etage
4 Zimmer, Kabinet, helle Küche, auch getheilt, zu vermiethen **Tuchmacherstr. 4.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

---

3 (Zwei) **wei gut möblirte Wohnungen** zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat von sofort zu vermiethen **Nitz**, Gerichtsvollzieher.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November . . .	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1893.	—	—	—	—	—	—	—
Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Unsere verehrten Leser verweisen wir besonders auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über das **Heilverfahren** des Herrn **Franz Otto** aus **Berlin**, Winterfeldtstraße 25.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

An das kranke Publikum!

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparates ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolg, ohne Berufsstörung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, aus welchen der Krankheitsstoff ausschwitzt. Die Prozedur mit dem Apparat dauert 5—10 Minuten und wird bei veralteten Krankheiten mit Zwischenpausen von verschiedenen Tagen wiederholend vorgenommen bis zur Genesung. In den meisten Fällen tritt die Heilung sehr schnell ein, und wird es jedem begreiflich sein, daß, wenn man einen kranken Stoff ableitet, Heilerfolge nicht ausbleiben können.

Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen, z. B. aus der Rückenfläche nach einer Anwendung bis ein Zehntel Liter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist, auch erklärt sich die wirkliche Heilfähigkeit des Apparates daraus, das einem thatsächlich gesunden Menschen durch meinen Apparat kein Stoff entzogen werden kann. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am liebsten ausscheidet, meistentheils aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jeden nothwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundsätzen vertraut zu machen.

Durch die tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune rc., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkraft meiner Methode bürgen Heilberichte in erstaunlicher Menge, welche bei mir einzusehen sind und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Ein Apparat nebst Zubehör incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark, und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten. Unbemittelte können ihrer mehrere einen Apparat gemeinschaftlich gebrauchen, ebenso ist ein Apparat für die ganze Familie hinreichend.

Ich habe in dem diesbezüglichen, dem Apparat beifolgenden Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Franz Otto in Berlin W., Winterfeldt-Straße 25.

Ein weiterer Auszug von Heilberichten.

(Sämmtliche Berichte sind des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt).

Meinen geehrten Kunden mache ich hierdurch zugleich die ergebene Mittheilung, daß mein Lehrbuch mit meinen sämmtlichen Heilberichten, die ich seit zwölf Jahren bis 1891 zur Oeffentlichkeit gebracht, Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegen haben und wurden auf Allerhöchste Bestimmung Sr. Majestät des Kaisers der Medicinalbehörde zur Prüfung übergeben.

Aus dem schriftlichen Bescheid nach stattgehabter Prüfung, der bei mir einzusehen ist geht hervor, daß meinem Heilmittel nichts im Wege steht.

Daß ich meine Leistungen Sr. Majestät dem Kaiser zur Prüfung unterbreitet habe, bietet doch gewiß für Jeden über die Reellität meines Heilmittels genügende Sicherheit.

Franz Otto.

Börnersdorf, d 6. September 92.

Lieber Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Apparat große Dienste geleistet hat. Ebenso einem Schmiedemeister, welchen der Arzt aufgegeben; derselbe litt am Magen, Rheumatismus und an beständigem Frieren, er war nach sechs Anwendungen so weit hergestellt, daß er wieder leichte Arbeiten in der Werkstatt verrichten konnte, jetzt ist er gesund. Ein anderer Patient hatte Reißen in den Beinen, so daß er an Stöcken ging, auch dieser ist nach drei Anwendungen wieder gesund. Achtungsvoll grüßt

Moritz Petzold, Gutsbesitzer.

Wend.-Buchholz, d. 3. September 92.

Geehrter Herr Otto! Da ich durch Anwendung Ihres Apparats in meiner Familie so wie bei mehreren anderen Leidenden den besten Erfolg erzielt habe, erlaube ich mir unser Aller innigsten Dank auszusprechen. Ich will nun mehrere Leiden, die ich durch Ihr Mittel gründlich geheilt habe angeben: Mein Schwiegersohn litt dermaßen an Reißen, daß die Behandlung der Aerzte nichts fruchtete, durch vier Behandlungen Ihres Mittels ist er gänzlich wiederhergestellt; dann war seine kleine Tochter sehr mit Scropheln geplagt, hauptsächlich war der eine Arm sehr ungestalten, der aber nach neun Tagen so ziemlich wiederhergestellt ist, jedoch wird die Kur noch fortgesetzt. Eine Frau die am Magen litt, welch letzterer schon geschwollen war, so daß der Arzt nichts mehr machen konnte, ist durch Ihr Mittel auch gänzlich hergestellt; außerdem habe ich noch mehrere Magen- und Kopfleiden durch Ihre vortreffliche Kur geheilt. Ich werde nicht versäumen Ihr Mittel zu empfehlen. Mit aller Hochachtung

W. Bismark, Klempnermeister.

Rittergut zu Freienwalde in Pommern, den 1. September 92.

Sehr geehrter Herr Otto! Ich kann Ihnen meinen herzlichsten Dank aussprechen. Erstens heilte ich mit Ihrem Mittel in kurzer Zeit meine Tochter, welche ein halbes Jahr an furchtbar stark auftretenden Krämpfen im Kopf und Körper litt, wobei ihr ärztliche Anwendung nicht half. Zweitens ist mein Sohn, welcher seit Jahren an heftigem Rheumatismus in den Beinen litt, nach wenigem Gebrauch schon sehr geheilt. Auch heilte ich meinen Schwager, welcher lange Zeit von Gichtschmerzen sehr gequält wurde.

Es grüßt Achtungsvoll

J. Bachmann, Pächter.

Lübeck, 3. September 92.

Geehrter Herr Otto! Da meine Frau bereits zwölf Jahre an Gelenkrheumatismus gelitten, in welcher Zeit verschiedene Aerzte sie in Behandlung gehabt und eine Unmasse Hausmittel vergebens angewandt worden waren, entschloß ich mich zu Ihrem Apparat. Meine Frau konnte die letzten zwei Jahre das Bett nicht verlassen und wenn es geschah, so wurde sie auf's Sopha gesetzt. Werthester Herr Otto, Apparat und Oel haben die überraschendsten Erfolge gehabt. Nach zwei Behandlungen konnte meine Frau schon allein im Zimmer ohne Stock gehen und die fürchterlichen Schmerzen waren auch weg. Nach der weiteren Behandlung kann sie schon die Treppe auf und absteigen, was viel sagen will, zumal sie schon 72 Jahre alt ist. Ich kann Ihr Heilmittel gegen rheumatische Krankheiten nur auf's Beste empfehlen. Meine Bekannten meinten, sie hätten nicht geglaubt, daß meine Frau wiederhergestellt werden könnte, auch ich glaubte nicht daran und doch ist der Erfolg der Beste gewesen. Hochachtungsvoll

G. Mühlke, Tischlermeister, Hundestr. 17.

Zschopau 2. September 92.

Herrn Franz Otto! Theile Ihnen hierdurch ergebenst folgende Heilerfolge mit: Ein Kind von drei Jahren, das sehr erhitzte Augen hatte, welche auch noch geschwürig waren, wurde durch zwei Anwendungen geheilt. Ein Mädchen, welches schon von Aerzten behandelt wurde litt am Magen und wurde durch Ihren Apparat geheilt. Auch ist eine Frau vom rheumatischen Halsleiden befreit, ebenso wurde meine eigene Frau von einem acuten Lungenleiden mit Husten verbunden durch Ihre Kur geheilt. Ein Kind von einem Jahr, das im Schoß, am Hals und unter den Armen ganz wund war ist mit zwei Rückenbehandlungen geheilt. Hochachtungsvoll

Anton Weigel, Bleichweg 259 D.

Striegau. 5. Septmbr. 92.

Geehrter Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß der Apparat mich sowie meine Frau durch mehrmalige Anwendung von Rheumatismus gänzlich befreit hat. In letzter Zeit wandte ich Ihr Mittel auch gegen Art Typhus, Durchfall und Schneiden in den Därmen an, worauf mir sofort geholfen war. Hochachtungsvoll

Heinrich Reimann, Heidauerstr. 15.

Recklinghausen, 3. Septmbr. 92

Herrn Franz Otto! Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß Ihr Apparat bei mir den besten Erfolg gehabt hat. Ich litt schwer an der Lungenentzündung, so daß ich längere Zeit bettlägerig war; jetzt bin ich Gott sei Dank wieder gesund.

Achtungsvoll

Theodor Cremer, Postbeamter.

Lügde, 4. Septmbr. 92.

Werthester Herr Otto! Das Kopfübel bei meiner Frau, wodurch dieselbe Nachts nicht schlafen konnte hat nachgelassen und kann meine Frau jetzt wieder ruhig schlafen. Ich habe hier noch einen Mann mit Ihrer Heilmethode behandelt, der fast ganz arbeitsunfähig war; viele Aerzte hatte er gebraucht und keiner konnte helfen, durch Ihr Mittel ist er vollständig wieder hergestellt. Dem Mann steckte es von einer Rippenfellentzündung herrührend in allen Gliedern und litt er auch an geschwollener Leber.

Dankend zeichnet sich Franz Tappe, Flurschütz.

Pasewalk, 4. Septmbr. 92.

Herrn Franz Otto! Meine Frau, welche seit zwei Jahren von den Zwergfell-Krämpfen befallen war, habe ich mit einer einzigen Anwendung gründlich geheilt. Auch mein schweres Uebel, welches ich vor sechs Jahren bekam, wo ich plötzlich von einem Nervenschlag befallen wurde und sich zur Zeit eine Lähmung auf der rechten Seite und starker Kopfschwindel einstellten — ist durch Ihr Apparat und Oel beseitigt. Dieses der Wahrheit gemäß und zeichnet sich mit aller Hochachtung W. Siewert, Malermeister.

Hohenhausen, (Lippe-Detmold) No. 39, 8. Septmbr. 92.

Ew. Wohlgeboren! Mit Ihrem Apparat habe ich mich, meine Frau und auch andere Personen behandelt. 1 Jahr vorher hatte ich die Influenza, seitdem litt ich an Rückenschmerzen und Stichen in der Brust. Wenn ich gebückt gestanden hatte, konnte ich mich nicht wieder gerade richten, durch Ihr Mittel bin ich geheilt; auch meine Frau ist dadurch vollständig geheilt, sie litt sehr an Magenkrampf und hatte im Winter juckenden Ausschlag. Ich kann hiermit bestätigen, daß es bei allen, die ich applicirt habe, einen guten Erfolg gehabt hat. Dankend zeichnet sich

Hochachtungsvoll Ernst Bergmann,

Delmenhorst, 12. September 92.

Geehrter Herr Otto! Sie werden sich noch erinnern, daß mein Vater von Ihnen ein Apparat und was dazu gehört für meinen kleinen Bruder kommen ließ, welcher ein ganzes Jahr an einer Augenkrankheit litt. Wir suchten zunächst bei Aerzten Hilfe aber vergebens — im Gegentheil es wurde immer schlimmer, so daß der Kleine zuletzt blind war und wir auch nicht anders glaubten als er würde niemals wieder sehend werden. Da brachten wir Ihren Apparat bei ihm in Anwendung und durch mehrmalige Applikation auf Rücken und hinter den Ohren waren seine Augen wieder ganz gesund. Wir freuen uns alle herzlich darüber. Ich will Ihren Apparat bei mir wegen einer Muskelkrankheit anwenden, bitte schicken Sie mir noch 2 Fl. Oel.

Dankend zeichnet sich Anna Giesecke,
p. Adr: C. W. Giesecke, Hartmannskamp 190.

Ganzig b. Bornitz, 10. September 92.

Hochgeehrter Herr Otto! Erlaube mir hierdurch mitzutheilen, daß ich durch Ihren Apparat meine Rückenschmerzen gänzlich beseitigt habe. Auch habe ich meinen Sohn von Reißen in den Gliedern, einen Oekonom von Gelenkrheumatismus und meine Frau von der Kopfgicht gänzlich geheilt. Nach solcher Ueberzeugung kann ich jedem Ihren Apparat nicht dringend genug empfehlen. Ich wünsche zugleich noch zwei Flaschen Oel. Mit aller Hochachtung

H. Wachtel, Steinbruchbesitzer.

Fambach No. 89. b. Wernshausen, 11. September 92.

Geehrter Herr Otto! Meine Krankheit war ein Magenleiden und hatte ich dieselbe bereits zwölf Jahre. Die letzten Jahre mußte ich meistens das Bett hüten. Ich habe mehrere Aerzte gehabt, aber keiner konnte helfen, sie sagten es wäre Magengeschwür. Essen konnte ich beinahe garnicht mehr und wenn ich etwas aß, mußte ich brechen. Ich konnte weiter nichts vertragen als

abgekochte Milch und war so sehr abgemagert daß ich mich nur noch auf den Tod gefaßt machen konnte — aber es sollte nicht sein. Nach Ihrem berühmten Heilmittel bin ich nun wieder ganz gesund, kann alles essen und alle Arbeit verrichten. Jeder der mich kannte hatte mir das Leben abgesagt und wundert sich jetzt über meine Gesundheit. Ich empfehle Ihr Mittel allen ähnlich Leidenden und bitte diesen Brief mit in die Oeffentlichkeit zu bringen. Dankend zeichnet sich
Hochachtungsvoll **August Reinhardt.**

Thiede i. Braunschweig, 14. September 92.
Sehr geehrter Herr Otto! Bitte mir noch 4 Fl. Oel schicken zu wollen. Meine Frau litt längere Jahre an Brustkrampf, Diarrhoe, Erbrechen und Vorfall. Später stellte sich gänzlich Verstopfung ein; Aerzte sagten sich los von ihr, auch im Krankenhause konnte sie nicht geholfen werden, sie war zum Scelett abgemagert, sodaß wir stündlich den Tod erwarteten. Meine Frau ist nun nach Ihrer Kur soweit hergestellt, daß sie alle ihre Arbeit selber machen kann; schon im ersten Monat während der Kur nahm sie an Körpergewicht neunzehn Pfund zu. Auch bei einer lungenkranken Frau, ebenso bei einer Kehlkopfkranken hat Ihr Mittel gute Dienste geleistet.
Hochachtungsvoll
Adolf Schwengebecher.

Dellwig-Holte b. Lütgendortmund, den 5. September 92.
Sehr geehrter Herr Otto! Kann Ihnen mit Dank mittheilen, daß meine beiden Söhne von ihrem unerträglichen Hautjucken, wobei Aerzte nicht helfen konnten, durch ihr Mittel geheilt sind.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Koch.**

Dützen b. Minden i. Westf., den 28. 8. 92.
Hochgeehrter Herr Otto! Hierdurch theile Ihnen ergebenst mit, daß meine Frau sehr an Gelenkrheumatismus an Händen und Füßen litt; sie ist durch zweimalige Anwendung Ihres Mittels vollständig geheilt. Bitte schicken Sie mir doch noch zwei Flaschen Oel.
Es grüßt freundlichst **Otto Sohlomann.**

Grüne, Westfalen, den 14. 7. 92.
Sehr geehrter Herr Otto! Wollte Sie bitten mir wieder eine Flasche Oel zu schicken. Herr Hegebüscher nebst Frau beauftragten mich, Ihnen ihren Dank abzustatten. Derselbe ist geheilt und hat am 11. ds. Monats seine Arbeit wieder aufgenommen. Er war im Monat Mai von Gelenkrheumatismus befallen, so daß er erst an Stöcken gehen mußte, schließlich garnicht mehr gehen konnte und ganz gelähmt oft laut aufschreiend im Bett lag. Der ganze Körper war geschwollen und konnte er nicht allein die Speisen zu sich nehmen. Dies Leiden war traurig mitanzusehen. Nach der ersten Behandlung Ihres Mittels trat sofort bedeutende Besserung ein, die Schmerzen ließen nach und die Geschwulst verlor sich zusehends; nach einigen Tagen konnte er selbst wieder Speisen und Getränke zu sich nehmen. Die Fortschritte in der Heilung brachten alle Anwesenden in Erstaunen. Herr Hegebusch nebst Frau bitten darum, daß Sie dieses Resultat zum Wohl der Kranken mit in die Oeffentlichkeit bringen.
Hochachtungsvoll zeichnet sich
Johann Möller.

Klix Post: Rauscha, 17. 2. 92.
Geehrter Herr Otto! Bitte um eine Flasche Oel. Seit einigen Jahren bin ich im Besitz Ihres Apparats, welcher mich und meine Frau von unserem Brustleiden befreite. Ihr stets dankbarer
H. Noack, Gastwirth.

Schloss Eisenbach b. Lauterbach (Hessen) d. 15. 6. 92.
Herrn Franz Otto! Vor einigen Wochen habe ich mir Ihren Apparat schicken lassen gegen Brustkrampf, woran ich schon über dreißig Jahre furchtbar litt. Ich gebrauchte mehrere Doktoren aber keiner konnte mir helfen; auch litt ich an Magenblähungen, ich konnte fast nichts mehr essen ohne furchtbar gequält zu sein. Nach dreimaliger Anwendung Ihres Apparats bin ich von dem so furchtbar lästigen Brustkrampf befreit, sowie auch von den Blähungen. Ich kann wieder meinem Beruf nachkommen, kann Nachts schlafen und kann essen ohne gebläht zu werden. Nur Derjenige, der selbst weis was Brustkrampf ist kann sich eine Vorstellung davon machen, wie glücklich ich nun bin. Bestelle hiermit noch einen Apparat mit Zubehör für einen meiner Verwandten.
Hochachtungsvoll
M. Trautmann, Obergärtner.

Merchweiler b Saarbrücken, den 9. 3. 92.
Geehrter Herr Otto! Möchte Sie bitten mir zwei Fl. Oel zu schicken. Der Apparat mit dem Oel bewährt sich sehr gut, denn ich habe beinahe mein vollständiges Gehör wieder und auch die rheumatischen Schmerzen, welche vom Schlagfluß herrührten, sind ganz verschwunden. Ich danke Gott, daß ich zufällig zu Ihrer Adresse kam. Vorher hatte ich sechs volle Jahre verschiedene ärztliche Kuren vergebens gebraucht.
Hochachtungsvoll **Johann Walter,**
Privatförster und Steinbruchbesitzer.

Obergruna, b. Siebenlehn, den 23. 5. 92.
Hochgeehrter Herr Otto! Ihnen hierdurch zur Nachricht, daß ich von meiner Magenkrankheit durch Ihr ausgezeichnetes Mittel gänzlich befreit bin. Mich haben fünf Aerzte in Behandlung gehabt, alles war vergebens. Bitte um noch 1 Fl. Oel, ich will ein Kind in Behandlung nehmen.
Hochachtungsvoll zeichnet **August Oehme.**

Heide i. Holstein, den 21. 2. 92.
Geehrter Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Ihren Apparat bei meiner ganzen Familie zur Anwendung gebracht habe. Meine Tochter, welche sehr krank war an Magenentzündung verbunden mit Blutbrechen und Bleichsucht wurde ganz unerwartet wieder gesund. Ich bitte Sie mir noch zwei Flaschen Oel zu senden.
Hochachtungsvoll **Joh. Thomssen.**
Chausseestr. 7.

Werda in Vogtland, 16. 3. 92.
Geehrter Herr Otto! Schicken Sie mir doch noch 2 Flacon Oel, es sind mehrere, die von Ihrer Kur Gebrauch machen wollen. Mein Bruststechen hat sich durch Gebrauch Ihres Mittels gänzlich entfernt; ich wünsche daß jedem so schnelle Hilfe zu Theil wird. Herzlich dankend zeichnet sich
Hochachtungsvoll **A. Auerbach.**

Hohheide, Kr. Mörs, den 15 5. 92.
Geehrter Herr Otto! Bitte mir noch 2 Flac. Oel zu schicken. Meine Frau litt an Gallenstein. Das Leiden ist durch Ihren Apparat bereits verschwunden, wofür ich meinen besten Dank sage.
Mit aller Hochachtung
Carl Krüger, Sect. II. No. 67.

Russdorf, Sachs.-Altbg., den 15. 5. 92.
Geehrter Herr Otto! Mit Freuden kann ich Ihnen einige Heilberichte mittheilen. Ein achtjähriges Mädchen war so heftig mit Gelenkrheumatismus behaftet, daß das Kind fast Tag und Nacht vor Schmerzen schrie und man nicht wußte, wie man es anfassen sollte. Nach einer Anwendung Ihres Heilmittels ist es gründlich geheilt. Mein Bruder, 23 Jahre alt, ist ebenfalls durch Ihr Heilmittel mit zwei Behandlungen von seinen heftigen Kopfschmerzen geheilt. Auch meine Frau ist durch eine Behandlung von Zahn- und Magenschmerzen geheilt. Achtungsvoll
Otto Herold, Haus No. 53.

Mittelpöllnitz b. Niederpöllnitz, den 14. 2. 92.
Geehrter Herr Otto! Ich ergreife die Feder um Ihnen in freundlicher Weise mitzutheilen, daß mein Bruder von seinem schweren Magenleiden (Magenerweiterung) durch dreimalige Anwendung Ihres Apparats gänzlich geheilt ist. Bitte schicken Sie mir doch bald noch eine Flasche Ihres Oels. Hochachtungsvoll
Louis Burkhardt.

Rathau, bei Brieg, Bz. Breslau, im Mai 92.
Geehrter Herr Otto! Hiermit sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Hülfe. Mein Leiden ist durch Behandlung mit Ihrem Apparat gänzlich beseitigt. Ich hatte ein langjähriges Kreuz- u. Hüftleiden, verbunden mit Herzklopfen und fortwährendem Brennen in der linken Seite; außerdem litt ich viele Jahre an Kopfgicht. Bitte mir noch zwei Flaschen Oel zu senden.
Hochachtungsvoll **G. Noack,** Bahnbeamter.

Niederbecksen No. 29 b. Rehme, den 10. October 92.
Geehrter Herr Otto! Bitte um Zusendung von noch zwei Apparaten mit Zubehör. Von meiner fürchterlichen Gicht und Rheumatismus, woran ich zwei Jahre gelitten habe und ärztliche Hilfe und Bäder ohne Erfolg waren — bin ich durch Ihr Mittel befreit. Mein Nachbarsohn hatte Veitstanz und lag schon zwei Jahre im Bett, er war auch sehr mit Drüsen behaftet; nach der 2ten Behandlung konnte er schon das Bett verlassen und jetzt kann er seiner Arbeit nachgehen. Der Geheilte ist Ihnen sehr dankbar, ärztliche Hilfe war ohne Erfolg. Auch ein Frl. Rethemeier, die sich Ihren Apparat kommen ließ, ist von ihrem Rheumatismus im Hüftgelenk und Beinen geheilt. Herr Hilker bestellte sich auch einen Apparat und heilte damit seine Frau von Gelenkrheumatismus. Hochachtungsvoll
Ihr dankbarer **Wilh. Pönninghaus.**

Stargard i. Pommern 10. 3. 92.
Herrn Franz Otto! Dankend theile ich Ihnen mit, daß meine 12 jährige Tochter durch Ihren Apparat von einem schweren Augenleiden vollständig befreit ist. Bitte senden Sie mir noch eine Flasche Oel. Mit größter Hochachtung
W. Thiede, pens. Vollz.-Beamter, Rosenberg 24.

Lütgendortmund, den 5. 1. 92.
Geehrter Herr Otto! Theile Ihnen ergebenst mit, daß wir mit Ihrem Apparat und Oel gute Erfolge erzielt haben. Wir wandten es zuerst bei einer Frau an, die jeden Winter an rheumatischen Zahnschmerzen so sehr zu leiden hatte, daß sie fast den ganzen Winter den Kopf in Watte einwickeln mußte. Durch zweimalige Applikation im Rücken ist der Schmerz vollständig ausgeblieben und konnte sie diesen Winter ohne jede Kopfeinwicklung sein. Ferner wandten wir das Mittel an bei einer Frau, welche am linken Ohr fast vollständig das Gehör verloren hatte, sie wurde auch durch zwei Applikationen auf Rücken und hinter den Ohren vollständig wieder hergestellt. Ferner hatte ich selbst an rheumatischen Gliederreißen jeden Winter sehr zu leiden. Nach dem Gebrauch Ihres Apparats bin ich auch völlig gesund. Auch bei Katarrhen bei Kindern ist Ihr Mittel nicht genug zu empfehlen.
Es zeichnet sich Ihr dankbarer
Karl Entzelmeier nebst Frau
Despelerstr. 91. (13).

Hagen bei Vechta, den 24. 4. 92.
Werther Herr Otto! Zu unserer größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß wir durch Ihr Mittel viel geleistet haben. Eine Frau die an Magenkrampf und Gallenbrechen litt, wo ärztliche Hülfe durch Einspritzungen nicht mehr leisten konnte, als ihr etwas Ruhe verschaffen — wurde durch eine Applikation Ihres Mittels geheilt. Auch die starken Drüsen am Halse meiner Tochter verschwinden allmählig. Es grüßt
B. Lübbehusen.

Wattmannshagen p. Lalendorf, den 1. 2. 92.
Geehrter Herr Otto! Hiermit theile Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihrer Kur von meinem rheumatischen Kopf- u. Ohrensausen gänzlich geheilt bin und sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Es grüßt achtungsvoll
Caroline Meinke.

Buschen bei Wohlau, 24. 4. 92.
Geehrter Herr Otto! Bitte mir noch zwei Fl. Oel zu schicken. Meine jahrelang bestehende nasse Flechte am linken Bein ist durch zwei Anwendungen geheilt. Auch meiner Schwester ihr Rheumatismus ist vollständig beseitigt.
Frau Bolz.

Plauen i. Vogtl., 17. 7. 92.
Herrn Franz Otto! Senden Sie mir doch noch eine Flasche Oel. Ihr Mittel hat meine Frau von der schrecklichen Kopfgicht geheilt in ganz kurzer Zeit, was Aerzten in neun Jahren nicht gelungen war! Hochachtungsvoll
A. M. Müller, Kupferschmiedemeister.

Wipersdorf b. Blankenberg, M.-Sch., 3. 2. 92.
Hochgeehrter Herr Otto! Ersuche Sie freundlichst um eine Flasche Oel. Kann Ihnen mit Freude und Dankbarkeit berichten, daß Ihr Mittel bei mir Großartiges geleistet hat. Ich bin dadurch von meinem schweren Nierenleiden befreit, wogegen ich vorher viele Aerzte consultirt hatte, die mir nicht helfen konnten. Alle Leute bewundern mein frisches gutes Aussehen.
Verbleibe Ihr dankbarer
Heinrich Fahning, Oekonom.

Halberstadt, den 18. 4. 92.
Hochgeehrtester Herr Otto! Bitte senden Sie mir noch einige Fl. Oel. Meine verehelichte Tochter, welche die Gelbsucht in verstärktem Maßstabe hatte, wurde durch zwei Behandlungen Ihres Heilmittels gründlich geheilt. Dankend zeichnet sich achtungsvoll **G. Schwennicke.**
Bezirks-Commissar, Gartenweg 2.

Greppin b. Bitterfeld, den 13. 1. 92.
Geehrter Herr Otto! Meine 15½ Jahre alte Tochter, welche ein viertel Jahr lang an Stuhlverstopfung litt und an Speisen und Getränken nichts zu sich nehmen konnte, war von zwei Aerzten ohne Erfolg behandelt worden. Sie wurde durch zwei Anwendungen Ihres Apparats geheilt. Meine zweite Tochter litt einige Wochen an Hals und Brustschmerzen, so daß sie die letzte Zeit aus der Schule bleiben mußte, sie wurde mit einer Behandlung geheilt. Eine Freundin meiner Frau litt seit fast zwei Jahren an Schmerzen in Brust und Eingeweiden, so daß sie manchmal laut aufschrie. Die Schmerzen haben auch nach einer Anwendung nachgelassen. Bitte schicken Sie mir noch zwei Flaschen Oel.
Besten Gruß Ihr **Gottfried Hartmann.**

Neuglashütten b. Kothen (Unterfr.), 30. 3. 92.
Geehrter Herr Otto! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir noch zwei Fl. Oel. Durch Ihr Heilmittel bin ich von meinem Lungen- u. Magenleiden befreit, habe auch noch andere Personen damit geheilt, bin Ihnen daher großen Dank schuldig. Hochachtungsvoll grüßt
Otto Schmitt.

Kopitzsch b. Triptis d. 16. 3. 92.
Sehr geehrter Herr Otto! Sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für Ihre Hülfe. Ihr Heilmittel hat bei mir Wunder gethan. Ich litt an einer offenen Wunde, einem krebsartigen Geschwür unter der Nase, auch an Rheumatismus, was jetzt alles beseitigt ist. Für meine Schwester bitte ich um eine Fl. des Oels.
Mit aller Hochachtung **Louis Pitzler.**

Hohenzieritz, im Januar 92.
Werthgeschätzter Herr Otto! Kann Ihnen Folgendes mittheilen: Fast neun Jahre litt ich an Drüsenanschwellung und hatte an der linken Wange eine Speicheldrüse (Fistel), die mir kein Arzt heilen konnte. Durch Ihre Kur sind die Drüsen sowie auch die Fistel geheilt.
Es grüßt Bauer **Bendschneider.**

Wer von dem Inhalt dieses Blattes etwas für unwahr hält, den ersuche ich, es zur Anzeige zu bringen.

Druck von H. Dusehann, Berlin C., Alexanderstr. 8.